

DER STREIT UM DAS GOLD

Goldschaubergwerk Hainzenberg im Zillertal



Die einzigen ausbeutbaren Goldlagerstätten Tirols befanden sich in der Umgebung von Zell am Ziller. Am Hainzenberg wurde bis 1914 Gold abgebaut. Abgesehen von Tagbau gab es ausgedehnte Grubenbaue.

Zwar wird der Beginn des Hainzenberger Goldabbaus von manchen Fachleuten mit 1439 angesetzt, fällt die urkundliche Erwähnung eines Neuschurfes ins Jahr 1506¹, doch die Besichtigung des Schaubergwerkes spiegelt die Zeit von 1648 bis 1914 wieder.

Robert Srbik hebt in seiner Abhandlung über die Tiroler und Vorarlberger Bergbauggebiete den Hainzenberger Goldbergbau besonders hervor und datiert seinen Beginn in die 1620er Jahre:

„Entwicklungsgeschichtlich am wichtigsten ist der in die zwanziger Jahre, jedenfalls schon vor das Jahr 1630 fallende Goldbergbau am Heinzenberg und die Neuentdeckung eines weiteren, sehr ergiebigen Goldvorkommens am Rohrberg nächst Zell a. Z. durch den Arzt Dr. Eggs im Jahre 1630.“²

Erst nach dem Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) kann von einem geordneten, regelmäßigen Betrieb die Rede sein.

Die Vorkommen im Zillertal umfassen goldhaltigen Quarz und goldführende Schwefel- und Arsenkiese mit gediegenem Gold im Tonglimmerschiefer. Das Hainzenberger Gold wurde also nur teilweise als Freigold gefunden, vielfach musste es durch Pochen (Zerkleinern) und Waschen des erzführenden Gesteins gewonnen werden. Das Golderz wurde amalgamiert, d.h. durch Quecksilber angereichert.³

Durch Erhitzen wird das Quecksilber verdampft und das Gold bleibt zurück. Die schädlichen Auswirkungen auf die Gesundheit der im Bergbau Beschäftigten müssen wohl nicht näher erwähnt werden. Stefan Rieser, Bergwerksführer aus der Familie der jetzigen Goldbergwerkseigentümer, gibt das Durchschnittsalter eines Hainzenberger Knappen mit 30 Lebensjahren an.

Die Lage der Bergbaue im Zillertal, an der früheren Grenze zwischen dem Erzbistum Salzburg und der Grafschaft Tirol verursachte immer wieder Streit zwischen Salzburg und Tirol. Als im frühen 17. Jahrhundert Gold ins Spiel kam, wäre der Streit beinahe eskaliert.



¹ Online-Information der Gemeinde Hainzenberg, Zillertal, 2014, S. 1 - www.hainzenberg.tirol.gv.at/kultur

² Robert Srbik, Überblick des Bergbaues von Tirol und Vorarlberg in Vergangenheit und Gegenwart, Innsbruck 1928, S. 165. online-Version: Naturwiss.-med. Ver. Innsbruck; download unter www.biologiezentrum.at

³ Georg Mutschlechner, Bergbau auf Silber, Kupfer und Blei, in: Gert Amman (Hrsg.), Silber, Erz und weißes Gold. Bergbau in Tirol. Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck 1990. (Ausstellungskatalog. Tiroler Landesausstellung in Schwaz, Franziskanerkloster und Silberbergwerk, 20. Mai bis 28. Oktober 1990), S. 231-266, S. 238

Der Salzburger Erzbischof Paris von Lodron ignorierte einen älteren Vertrag über die Teilung des Ertrages aus den Zillertaler Bergwerken und verlangte die gesamte Goldausbeute.⁴ Der Tiroler Landesfürst, Erzherzog Leopold V. von Habsburg, drängte zum Krieg, die Tiroler Stände verweigerten, der Kaiser vermittelte. Als wieder Ruhe eintrat, arbeiteten (1633) etwa 70 Tiroler Knappen eine Zeit lang ungestört auf den drei Goldbauen, am Hainzenberg, am Rohrberg und in der Gerlos sowie in 4 Pochern.

Bald wurden sie neuerdings durch Salzburger Kriegsknechte vertrieben, die das gesamte bereits erhaute goldhaltige Erz an sich nahmen und die Anlagen zerstörten. Erst 1647 bestätigten beide Parteien, die alte Halbteilung des Ertrages zwischen Tirol und Salzburg. Nach Wiederinstandsetzung der Stollenbauten wurde der Betrieb nun friedlich und kontinuierlich, wenn auch später unter wechselnden Eigentümern fortgesetzt bis er 1914 geschlossen wurde.

Heute befindet sich das Hainzenberger Golbergwerk in Privatbesitz und wird als Schaubergwerk betrieben. Aus der genannten Periode zwischen 1648 und 1914 sind Stollen und Schächte sowie einige Einbauten erhalten, manche Holzkonstruktion musste erneuert werden. Der Originalbestand mit einigen Originalobjekten ist durch anschauliche Inszenierung ergänzt. Da Stollen, Schächte und die Vorrichtung für das einstige Wasserrad zur Förderung des Erzes erhalten sind, dominiert der authentische Zustand. Historische und sozialgeschichtliche Informationen, als Ton- oder Ton-Bild-Schau an ausgewählten Plätzen im Bergwerk präsentiert, unterstützen die fachlich fundierten, lebendigen, oft humorig-heiteren Ausführungen des Bergwerkführers.



Im Bergwerk sind in einer Vitrine Originalobjekte aus der Zeit des aktiven Bergbaus ausgestellt. Neben Karbidlampen und einer älteren Grubenlampe, Werkzeugen und Gesteinsproben sieht man hier ein Stück eines Stahlseiles.

Hainzenberg war das erste Bergwerk der Monarchie, in dem diese neue Erfindung eingesetzt wurde. Der Vorteil des Drahtseils gegenüber den früher verwendeten Hanfseilen besteht primär in der wesentlich längeren Haltbarkeit.

Die Führung wird quasi im Gesamtpaket angeboten. Diese beinhaltet eine Fahrt in einem offenen Bummelzug, die beim Hauptgebäude (Kassa, Kiosk, Käserei mit kleinem Heimatmuseum und Tierpark) beginnt.

Die Besichtigung der Wallfahrtskirche Maria Rast im Rahmen dieser Fahrt ist insofern interessant, als die für eine ländliche Region aufwändig gestaltete, doppeltürmige Kirche 1748 auf dem Boden über dem Goldbergwerk errichtet wurde.

Wiederholt führte die Aushöhlung des darunterliegenden Felsens durch Grubeneinbauten zu statischen Problemen. Die große Naturkatastrophe ereignete sich am 4. April 1914 um 13 Uhr. Als Folge eines Felssturzes brach der Grund unter dem linken Turm weg, sodass die Wallfahrtskirche heute nur mehr einen Turm besitzt.



⁴ Erzbischof Paris von Lodron anerkannte den alten Vertrag vom Jahre 1533 nicht, weil er seinerzeit nur vom Erzbischof, nicht aber auch vom Domkapitel unterfertigt worden sei, daher nach kirchlichem Gesetze keine rechtliche Gültigkeit habe. – vgl. Robert Srbik, ebenda S. 166

Durch das Mundloch, wie man den Stolleneingang in der Bergmannssprache nennt, betritt man den auf Talniveau gelegenen Erbstollen. Von dem weitläufigen Stollensystem wurde nur ein Teil 1997 als Schaubergwerk eröffnet. Nach einem Rundgang durch enge, feuchte, kalte Stollen und Schächte, unterbrochen von Audio- und Filmpräsentation endet die Tour im ehemaligen Knappenhaus, wo alle Teilnehmer die vom Betreiber zur Verfügung gestellte Schutz- und Sicherheitskleidung wieder abgeben und die Rückfahrt zum Hauptgebäude antreten.



Es folgen noch weitere Programmpunkte, die sich aus der Personalunion von Bergwerksbesitzer, Käserei- und Heimatmuseums- und Kioskbetreiber ergeben und das kulturgeschichtliche Engagement auf eine solide wirtschaftliche Basis stellen.

In einem Land, dessen historischer Kupfer-, Silber- und Eisenbergbau wiederholt museal präsentiert wurde, ist ein Goldschaubergwerk ein wichtiger kultureller Beitrag. Dass die Besichtigung über das Fachliche hinausgehend in ein erlebnisbetontes, vergnügliches Urlaubsangebot eingebunden ist, nimmt in einer Tourismusregion nicht Wunder.



Die gut organisierte Führung ist auch für Einheimische interessant, da sie vielseitige kultur-, technik-, wirtschafts- und sozialgeschichtliche Einblicke bietet und nicht zuletzt das aus heutiger Sicht überraschend unwirtschaftliche Verhältnis zwischen taubem Gestein und Edelmetallgewinn veranschaulicht.

Ein Bergbaubetrieb, der pro Grubenhunt-Beladung mit Erzgestein (ca. 500 kg) nur zwei Gramm Gold abwirft, kann nur dann Gewinn bringen, wenn man jegliche Kosten für Sicherheit und Sozialausgaben vermeidet. Um die Sicherheitsauflagen für den touristischen Betrieb zu erfüllen musste allerhand nachgerüstet werden.

Herrn Stefan Rieser sei herzlich gedankt für seine Informationen und das bereitgestellte Bildmaterial.

Öffnungszeiten:

täglich 09:00 - 18:00 Uhr; nur mit Führung

Führungszeiten: Mai, Juni, September, Oktober: ca. im 2-Stundentakt; Juli, August: ca. stündlich

November bis April geschlossen

Kontakt:

Familie Rieser

Unterberg 109

6278 Hainzenberg

Tel: 0043 5282 48 20

Email: info@goldschaubergwerk.com

Homepage: <http://www.goldschaubergwerk.com/>

Abbildungen

- 1 Bummelzug am Ausgangspunkt der Fahrt zum Goldbergwerk
- 2 Wallfahrtskirche Maria Rast über dem Goldbergwerk, linker Turm nach Felssturz zerstört
- 3 Mundloch (Eingang) des Erbstollens, Goldbergwerk Hainzenberg
- 4 Erbstollen, innen
- 5 Grubenhunt
- 6 Drahtseil-Fragment, 1838, aus dem Goldbergwerk Hainzenberg